

Halle'sches Tageblatt.

Zweimachtzigster Jahrgang.
Amtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Verlagsgehilfen 9 Mark.

Insertat
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, spätere dagegen Tags
zu vor erstehen.

Insertate bescheiden sämtliche
Annoncen-Bureau.

Eröffnet täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Einzelnenpreis
für die vierteljährliche Corpos-
teile oder deren Raum 15 Pf.

Nr. 154.

Mittwoch, den 6. Juli.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leitzigerstraße 77, E. Trog, Randwehstraße 6, Albert Schmidt, Dompfatz 8, Ludw. Kramer, Diemig.

6. Juli. Feiertag. Tageslänge 16,34, Nachtlänge 7,26. ☉ A. 3,47, ☽ U. 8,21; ♀ A. 2,52 Nachmittags, ♀ U. 11,39 Abends.
1373 Fuß *, — 1415 verdraamt.

General-Verammlung

des Verschönerungs-Vereins am Mittwoch den 6. Juli cr. Abends 8 Uhr im Saale der Restauration zur Tulpe.

Tagesordnung:

- 1) Bericht des Vorstandes,
 - 2) Rechnungslegung,
 - 3) Wahl von Vorstandmitgliedern,
 - 4) Antrag auf Ueberreichung einer Petition an den hiesigen Magistrat, betreffend die Durchführung der Promenade durch die akademische Reithahn und den Graben der Vorburg.
- Halle a/S., am 30. Juni 1881.

Der Vorsitzende
Fiebigcr.

Telegramme.

Noblenz, 4. Juli. Nach dem heute hier ausgegebenen Bulletin sind sowohl das Allgemeinbefinden Ihrer Majestät der Kaiserin, als auch die Fortschritte in der Heilung der Wunde befriedigend.

Berlin, 4. Juli. Der Bundesrat trat am 2. Juli unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Boetticher zu einer Plenarsitzung zusammen. Nach Erledigung einiger Anträge betreffend die Pensionserhältnisse von Beamten und die Belegung erledigter Stellen bei den Disziplinar-kammern wurden Änderungen und Ergänzungen des § 48 des Eisenbahn-Betriebs-Reglements betreffend den Transport explosiver und feuergefährlicher Stoffe nach den Vorschlägen der Ausschüsse beschlossen. Ferner wurden auf Grund von Ausschussberichten über Abweichungen vom Normalprofil des linken Stammes auf der Eisenbahnstrecke Zabern-Moricourt, sowie über die Abänderung der Trassen für die Kreditierung und Minderzuteilung der Rüdensieder-fer, über die Straßenarbeit bei unbeschädigtem Bezüge denaturierten Feststoffes, die Abänderung des § 53 des Bergschneisen-Reglements und verschiedene Eingaben Beschluss gefasst. Endlich wurden beschlossen, den deutschen Reichswirtschaftsrath für jetzt nicht ins Leben treten zu lassen, dagegen die Wiederherstellung der für denselben erforderlichen Mittel in den Reichsanstalts-Etat für das nächste Jahr vorzubehalten.

Strasburg i. G., 4. Juli. Die „Elsaß-Vöhringische Zeitung“ bezeichnet die von einem süddeutschen Blatte gemachten und auch in andere Zeitungen übergegangenen Mittheilungen über Aeußerungen, welche der Statthalter,

General-Feldmarschall v. Wanteuffel, bezüglich seines letzten Besuches bei dem Reichskanzler, Fürsten v. Bismarck, und über die Rede des Grafen Wilhelm v. Bismarck in Berlin gethan haben sollte, als völlige Erfindung. — Dasselbe Blatt veröffentlicht ein Schreiben des Staatssekretärs des Reichs v. Posadowski, Dr. Stephan, nach welchem vom 15. Oktober c. ab und womöglich noch früher, eine beschleunigte Postverbindung zwischen Berlin und Straßburg so Platz greifen soll, daß die Abfahrt des betreffenden Zuges aus Berlin 7 Uhr 30 Min. Abends, die Ankunft in Straßburg 12 Uhr Mittags erfolgt. — Die „Elsaß-Vöhringische Zeitung“ kündigt amtl. die Aufhebung von 1300000 M. Sprozent. Rente für den 10. August d. J. an.

Wien, 4. Juli. Die „Polit. Korresp.“ kam gegenüber der sensationellen Nachricht über geplante Aenderungen in der Organisation der Armee auf das Bestimmteste ver sichern, daß wesentliche Aenderungen in dem Organismus der Armee zur Zeit nicht zur Ausführung gelangen würden.

Prag, 4. Juli. Das Unterrichtsministerium hat an den adambischen Senat der Universität Prag einen Erlaß gerichtet, in welchem der Antrag auf eine frühere Schließung der Vorlesungen der Universität genehmigt wird. Zugleich wird der Senat angewiesen, die bereits eingeleitete Disziplinäruntersuchung auf das Nachdrücklichste mit möglichster Beschleunigung durchzuführen und über das Ergebnis derselben unverweilt zu berichten.

— Das von etwa 70 deutschen Abgeordneten in der gestrigen Konferenz beschlossene Manifest wird wahrscheinlich heute veröffentlicht werden. Dasselbe appellirt an die Deutschen in Böhmen, dem ihnen inwohnenden nationalen Bewußtsein treu zu bleiben und ihrer eigenen Kraft und ihrer gerechten Sache zu vertrauen. — Auch gestern herrschte hier vollkommene Ruhe, es fanden keinerlei Ansammlungen statt.

Petersburg, 4. Juli. Die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, daß der Leiter des auswärtigen Ministeriums, Herr v. Giere, sich auf längeren Urlaub begeben und Herr v. Jonin seine Funktionen übernehmen, ist unrichtig. — Die Berichte über die Entereuerungen liegen jetzt aus den meisten Governements vor; sie lauten überaus günstig und stellen für das ganze Reich das Gesamtergebnis einer sehr guten Ernte in Aussicht.

Paris, 4. Juli. Nachrichten aus Konstantinopel zufolge stellt die Pforte entschieden in Abrede, irgend eine feindliche Abficht Frankreich gegenüber zu haben. Die Sendung von Truppen nach Tunis habe einzig und allein den Zweck, die Ruhe dafelbst aufrecht zu erhalten.

Konstantinopel, 4. Juli. Wie verlautet, sollen die in dem jüngsten Staatsproseffe angesprochenen Todes-

strafen sämtlich in immerwährende Verbannung nach Taira in Arabien umgewandelt werden.

Tunis, 4. Juli. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist gestern Abend in Manouba ein französischer Artillerie-Hauptmann durch einen Kintenschuß ermordet worden, während er mit anderen Offizieren vor einem Café saß. Es wurde sofort eine Patrouille abgeschickt, um den Mörder ausfindig zu machen. Derselbe überlebte einen Kraker und nahm mehrere Verhaftungen vor. Der Scheich von Manouba hat drei Notable als Geiseln gestellt.

Washington, 4. Juli. Nach dem heute früh 8 Uhr 15 Minuten veröffentlichten Bulletin war in dem Befinden des Präsidenten Garfield keine wesentliche Aenderung eingetreten. Von 12 1/2 Uhr Nachts an hatte der Präsident mit kurzen Unterbrechungen geschlafen; einige Male in der Nacht lagte er über Schmerzen im Fuß. Puls 108, Temperatur 99,4, Respiration 19.

— Das Bulletin von 1 Uhr Morgens lautet: Da Präsident Garfield vollständiger Ruhe bedarf, werden die Aerzte vor 7 Uhr Morgens keine Untersuchung der Wunde vornehmen.

Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorhergehende Telegramme.)

Berlin, 4. Juli. Was der Wahltermin betrifft, so hören wir noch immer das letzte Drittel des Septembers als solchen bezeichnen. Wenn da und dort bereits Hand angelegt wird, die Wählerlisten anzufertigen, so wird darin ein zwingender Grund, einen früheren Termin anzunehmen, nicht gerade gefunden werden können. In diesem Grade winchenswerth für alle Parteien wäre es, wenn der wahrscheinlich doch schon beschlossene Termin offiziell bekannt gemacht würde.

(M. 3.)
— In den letzten Tagen sind, wie die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, Gutachten und Berichte bezüglich der Erbauung des Reichstagsgebäudes auf dem Reichstagsplatz Grundriss nach königlicher Eingefordert bzw. erstattet worden. Uebrigens soll demnächst der Umbau eines Flügels der alten Porzellanmanufaktur beginnen, der bisher dem Gewerbesmuseum überwiesen war, um dort Dienstwohnungen für den Bireaudirektor und andere Beamte des Reichstages herzustellen.

(M. 3.)
— Mehrere Zeitungen brachten vor einiger Zeit die Nachricht, daß ein preussischer Grenzbeamter, welcher auf russischem Gebiete einen dortigen Grenzbeamten wesentlich durch einen Schuß verletzt habe, in Anstand verhaftet und wegen Mordverdachts unter Anklage gestellt, jedoch schon vor Abgebung des Urtheils im Gefängnisse gestorben sei. Diese Nachricht ist dahin zu berichtigen, daß der betreffende Beamte seiner Haft entlassen und bereits in Preußen wie-

der! Kinder! Nun werdet ihr auch erfüllt haben, und Mütterchen stellt sich die halbe Nacht ans Feuer und todt überlebe! Nein, solche Kinder!

„Aber, Mutter, Georg hat mich ja zugebeht!“

„Womit denn?“

„Mit keinem Georg, es war ganz warm darunter!“

„Und Georg?“

„D — ich habe mich ganz gewiss nicht erfüllt!“

„Wenn's nur wahr ist? Nun vorwärts, marsch ins Bett! Ein andermal seid ihr mir aber vernünftiger!“

Als ob sie nicht vernünftig genug gewesen wären! —

— Nr. 165? — fragt jetzt der Kutscher durch die Scheiben.

„Nr. 165!“ antwortet der Doktor.

„Noch verdummt weit!“ schilt der Kutscher, und weiter poltert der Wagen.

Und weiter träumt der Doktor.

— Zwei Kinder wandern Hand in Hand auf grünem Feldwege. Ihre Augen sind weit und ihre Herzen froh. Es ist das erste Mal, daß sie ohne väterliche oder mütterliche Begleitung über Feld gehen, aber das muß ich sagen, sie schreiten tüchtig aus und schwagen und lachen in den Tag hinein. Warum sollten sie es nicht? Die Sonne lacht und der Weg ist grün, nicht lange, und sie werden aus dem Gutshofe im benachbarten Dorfe sein. Andere Kinder aus der Umgegend werden auch dort sein, denn der Geburtstag des kleinen Hans soll gefeiert werden.

„Was doch die Welt groß ist!“ sagte Georg, als sie eine Viertelstunde gegangen waren.

„Was doch die Welt schön ist!“ jauchzte Katjinka, als der grüne Wald seine laubigen Thore öffnete.

Und im Walde jauchzt's, singt's, wiederhallt's in tausend Stimmen. Hoch in den Wipfeln singt der Sommerwind sein klingendes Lied, bald leise wie ein Wiegenlied, bald voll und stark wie ein Jubelsang. Jeder Strauch, jeder Zweig hat seinen eignen Wohlgeruch, und aus der Höhe klingt Finkenflögel und Drosselpfiff. Junge Birken neigen sich über den schmalen Weg und nicken mit den grünen Köden und verschlingen sich mit dem vollen fatten Laube der Buchen, und auf dem feuchten dichten Boden schließt

sich lebensfrisches Moos aneinander, das garte, feine, weich wie Kinderhaar, und das hübschliche, kraus und verworren, dazwischen farrenträumer mit den feinen, gezackten Blättern, und weiterhin schlanke Glockenblumen mit den blauen, entzündenden Kelchen. Nun bricht die Sonne durch die Zweige; die Strahlen schwingen sich von Baum zu Baum, von Blatt zu Blatt, küssen sich und nicken sich, mollen sich haften und hängen aneinander vorbei; immer zauberhafter wird der Schimmer, immer goldiger der Schein, und die Kinder schauen anständig empor zu den Wundern des Waldes, und Georg sagt: „Sieh, Katjinka, unsere Sonnenstrahlen!“

Da liegt das Dorf, und da sind sie schon auf dem Gutshofe.

„Jetzt kommen sie! jetzt kommen sie!“ ruft ihnen eine ausgelassene Kinderchaar von der feineren Treppe entgegen, und ehe sich's die beiden versehen, sitzen sie schon an der langen, weißgedeckten Tafel im Schatten der riesigen Kuchengebäude und einer unergänzlichen Gepheladentame.

„Und nun wollen wir Puppentheater spielen! Komm, Georg, du spielst mit!“

„Puppentheater? Ja, wie soll ich das machen?“

„Ja, das ist ja ganz einfach! Ich nehme die Rolle des Prinzen und du die Rolle der Prinzessin. Und wenn nun der Prinz zu der Prinzessin etwas sagt, dann brauchst du bloß zu antworten, und das Theater ist fertig.“

„Ich bin doch aber keine Prinzessin!“

„Bin ich denn ein Prinz? Dafür sind ja die Drahtpuppen da — die spielen ganz von selbst, wenn du nur richtig antwortest.“

Das ist aber leichter gesagt als gethan. Dem armen, ungeschickten Jungen stieg das Blut zu Kopfe, und als der Prinz schmelzend fragte: „Prinzessin, liebst du mich?“ verstumte die Schöne. Hans aber rühr unwillig an: „Ach — du bist dumm! Katjinka, komm, du kannst es besser!“

Ob sie es konnte?

Georg war ganz versteuert! Ja — die verstand es, den steifen, seelenlosen Drahtpuppen Leben und Ammut zu geben; man glaubte eine wirkliche Prinzessin sprechen zu hören. Und Hans, der wurde dabei Feuer und Flamme,

find zu
tage 3.
age 5
a beziehe
Körperliche
zu be
zu ve
zu 2.
sind je
ermittelt
ir. 44.
zu ver
15, II
ir. 2 Do
ir. 21.
zu be
rechts.
9, im
Stang
u haben
ohn, an
S. 1 B
ir. 29.
4, i.
pari.
ir. 21
1. 2 B
ir. 29.
4, i.
9, I.
4, 5.
erel
erel
natic
is bi
ng fi
bo.
ut gel
n an
nständ
ich m
D.
balbig
4.
über
ubefäh
Dau
t. 4.
ie 4.
n. Jul
Oktob
4 i
ner m
Wol
n an
ir. 6.
unmü
schänd
schrän
schrän
ens 2
an 7.
n
n
n
sofo
ie 4.
Oktob
in de
nenab
B. 8
berz
5.
00
Dffen
1 B
6, i.
nter
nstr.
ausg
ent.
12.

der angefangen ist, nachdem die russischen Gerichtsbehörden durch die eingeleitete Untersuchung die Ueberzeugung gewonnen hatten, daß er den russischen Beamten nicht mit Absicht verwannt habe.

Düsseldorf, 4. Juli. Bei herrlichem Wetter fand gestern die Eröffnungsfest der Kunsthalle statt. Ein toller mitreter Festzug der Künstler, auf welchem sich auch die städtischen Behörden beteiligten, leitete dieselbe in ansprechender Weise ein. Nach dem Festzuge folgte der Gesangvortrag des städtischen Männergesangsvereins, worauf Herr Oberbürgermeister Dr. Becker in herzlichem, an die städtischen Behörden gerichteten Worten der Entfaltung der Kunsthalle, sowie der Schöpfer derselben gedachte, des Professors Giese und des Stadtbaumeisters Weisflog, unter Ueberreichung des Kronenordens 4. Klasse an den letzteren. Der Redner brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in das die Menge jubelnd einstimmte. Das Dreifache fiel mit der Nationalhymne ein. Der Männergesangsverein legte den Festgesang an die Künstler ein. Darauf sprach Maler August Becker, als Vertreter der Kunst, in warmen Worten. Der Oberbürgermeister Becker übergab den schönen Bau mit seinen Schöpfen der Benutzung des Publikums und bald waren die Räume der Halle mit freudig überflotteten Besuchern angefüllt. Niemand fand in der Tonhalle ein Festbändner statt, Alenb's gesellige Vereinigung im Malfasten.

Vericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände im Bezirk der Hallischen Stadttheile.

Am 22. Juni 1881 erstattet und auf Beschluß der Synode veröffentlicht.

Da zwischen dem letzten Synodalbericht und dem heutigen nur 1/2 Jahr liegen, und die kirchliche Psychologie unserer Stadt eine wesentliche Veränderung nicht erfahren hat, glaube ich mich kürzer fassen zu können, und mich hauptsächlich auf den Umfang, das erst vor wenigen Monaten zu Anfang des Jahres statistische Ermittlungen über kirchliche Zustände von den Geistlichen angestellt sind, habe ich von neuen Angaben, welche sich auf die ersten Monate d. J. erstrecken würden, absehen zu sollen glaubend, so daß den folgenden Mitteilungen nicht die Angaben von Mai 1880 bis Mai 1881, sondern die von Januar bis Dezember 1880 zu Grunde liegen; — eine wesentliche andere Zahlenangabe würde sich dabei nicht ergeben haben.

Der Personalbestand der Geistlichkeit hat sich seit dem letzten Bericht nicht geändert, aber leider sind die an den Kirchen U. Frauen und St. Ulrich existierenden Stellen noch nicht ausgefüllt. An erster Stelle handelt es sich um eine von der Provinzialbehörde als unzulässig erkannte Wahl, worüber die Entscheidung gegenwärtig bei der Centralinstanz liegt; an der andern ist Prediger Richter zum Diakon gewählt, konnte aber bisher noch nicht in sein neues Amt introductiert werden. Die dadurch erwachsene Mehrarbeit für die Geistlichen der Stadttheile hat durch die Anstellung zweier Hilfsgeistlichen an St. Laurentius und Georgen eine Abhilfe erfahren, welche den zwei stark angegriffenen Vorstadtgemeinden insonderheit zugute gekommen ist, und als ein erheblicher Fortschritt des kirchlichen Lebens angesehen werden muß, eine Frucht des Parochialverbandes, von dessen eingetretener Bedeutung für die kirchliche Entwicklung der Stadt schon der letzte Bericht Zeugnis ablegte. An St. Ulrich sind die beiden Herren Geistlichen Sidel und Wächter in ihre Ämter, das Pfarramt und h. m. das Oberdiakonamt mit dem Pastorat von Dienst, am 2. Januar durch den Berichterstatter introductiert worden.

In den Aeltestenlogen sind nur wenige Änderungen zu verzeichnen: Im G.-K.-Rath von U. Frauen stand der durch langjährige treue Mitarbeit hochverdiente Justizrath Seelig müll' er, an dessen Stelle Herr Geh. Rath v. Krohig gewählt worden ist. In St. Ulrich ist Herr Prof. Roth ausgeschieden; — eine Neuwahl dafür scheint noch nicht erfolgt zu sein.

Was bereits im letzten Bericht anerkannt werden durfte, daß die Ausübung der Stolzbehörden für die einfachen kirchlichen Akte von wünschenswerthen Folgen sein würde, wird von allen Geistlichen der Episkope in ihren Berichten bestätigt; sowohl die Trauungen als auch die Taufen haben eine Zunahme erfahren; aus St. Ulrich wird berichtet, daß 121 Taufen und 17 Trauungen mehr vorgenommen sind, als im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres, und aus St. Laurentius, daß auch die Taufen unehelicher Kinder in Zunahme begriffen sind; die Trauungen bleiben freilich noch sehr im Rückstand. Der Mangel an genügender Kleidung ist nicht selten ein Hindernisgrund für das Nachsuchen der kirchlichen Einsegnung, — am meisten natürlich die Gleichgültigkeit gegen die Segnungen der Kirche, welche auch die freigeübte Trauung verachtet. Taufen werden fast allgemein noch begehrt, wenn schon die sehr geringere Lust, die Kinder in schon weit vorgeschrittenem Alter zur Kirche zu bringen, manche Unzulänglichkeiten mit sich bringt, und daher

und als nun der Vorhang fiel, traten beide mit hochroten Gesichtern aus ihrem Versteck hervor. Die Kinder klachten in die Hände und jubelten laut auf, nur Georg blühte trübe mit seinen großen, braunen Augen vor sich hin: „Er hat recht! Ich muß wirklich zu dumm sein!“
„Nun ging's jubelnd und lachend in den Garten.“
„Ich weiß ein Vogelneß,“ schrie Hans allen voran, „kommt, wir wollen es annehmen!“
„Du wirst doch nicht?“ fragte Georg ängstlich.
„Warum denn nicht?“
„Hast du denn keinen Sonnenstrahl, wie Katjinka und ich?“
„Einen Sonnenstrahl? Was schmeißt du da!“ Und laut lachend kletterte er gewandt auf den Baum.
„Kommt, Katjinka, kommt!“ sagte Georg und zapfte sie bringend am Klebe.
„Ach laß mich doch! Hans ist ja gar nicht so böse, als du denkst! Dich hat bloß das Theater spielen verdorren, und das war doch so hübsch! Du mußt es auch lernen.“

(Fortsetzung folgt.)

auch nicht selten Kinder ungetauft sterben. Bei der diesjährigen Osterintroduction, bei welcher die Folgen des Entstandes des ersten Male sich geltend machten, waren in den städtischen Schulen nur zwei Kinder als ungetauft erkannt; es sieht zu hoffen, daß auch diese noch nachträglich getauft werden. Die ministerielle Anordnung, wonach bei der Schulaufnahme der Taufstein erfordert werden soll, um das Verhältniß der getauften zu ungetauften Kindern zu ermitteln, mag auch bei manchen Eltern zum Nachhaken des Verfallens gewirkt haben.

Die Zahl der Taufen im Kalenderjahr 1879 betrug 1879. 1880 2168.

110 + 289.
Darunter sind 11 aus gemischten Ehen und 230 außereheliche — wovon 138 im Entbindungsinstitut. Da im Ganzen 2499 Kinder im Jahre 1880 geboren sind, so würden 331 Kinder als ungetauft anzurechnen sein, — erwägt man aber die große Sterblichkeit in den ersten Lebenswochen und die Zahlen der todtgeborenen Kinder, so wird sich jene Zahl erheblich reduzieren.

Ungünstiger stellt sich das Verhältniß der evangelischen Trauungen.

Im Jahr 1879 wurden 327 Trauungen vollzogen, 1880 359

110 + 32.
Da aber im Ganzen 555 evangelische Paare vor hiesigem Standesamte populirt sind, ergibt sich die erhebliche Differenz ungetaufter Paare: 1961 Mächte dieses im nächsten Bericht günstiger erscheinen. Zwei Trauungen geschehener Personen sind abgesehen worden.

Die Zahl der kirchlichen Verordnungen hat auch eine erhebliche Zunahme erfahren:

Im Kalenderjahr 1879 betrug die Zahl derselben 244. 1880 312.

Wie stark gerade dieser Theil der geistlichen Amtshaltung die Zeit der Geistlichen in Anspruch nimmt, soll nur andeutend erwähnt werden, wobei noch zu beachten ist, daß nur selten die geschäftsfreie Handlung auf die Einsegnung der Leiche im Hause sich beschränkt, welche Einrichtung keines großen Besalls in den Gemeinden sich erfreut, daß vielmehr fast durchweg die Geistlichen bis zum Begräbnisort die Leichen begleiten, obgleich dies nicht zu den geschäftsfreien Akten gehört.

Nach bezüglich der Kommunikanten darf ein Wachsthum konstatiert werden.

Im Kalenderjahr 1879 war die Kommunikantenzahl 7802, im Jahr 1. Juni 1879 — 1. Juni 1880: 8446 (+ 644).

im Kalenderjahr 1880: 9532 (+ 1086).

Als eine sehr erhebliche Zunahme, welche auch wenn die schnell wachsende Bevölkerungsziffer und der Umfang berücksichtigt wird, daß die Strafanstalt früher nicht mit in Anschlag gebracht war, doch recht erheblich zu nennen ist, da wohl nichts anderes so sehr ein Grabmal der kirchlichen Lebens ist, als die Theilnahme am Sacrament, im einzelnen vertheilt sich jene Summe auf die einzelnen Parochien:

- U. Frauen: 2106,
- St. Ulrich: 1815,
- St. Marien: 1050,
- St. Laurent: 1806,
- St. Georgen: 1954,
- Dienst: 201,
- Strafanstalt: 600.

Daß auch der Kirchenbesuch durchweg erfreulich, in manchen Kirchen sehr beträchtlich ist, wurde schon früher anerkannt; nicht bloß an hohen Festen erweisen sich die Sitzplätze mancher Kirchen als unzureichend. Namentlich die schnell wachsenden Vorstadtgemeinden lassen die Forderung auf Vernehmung der gotischen Kirchenräume immer gebieterischer erscheinen. Wobden in dieser Richtung bald geeignete Schritte getan werden, ehe es zu großstädtischen Massengemeinden kommt, in denen die organische Verbindung mit Kirche und kirchlichem Amt zur Unmöglichkeit wird. Daß die Halle'sche Gewerbe-Anstellung auf den Kirchenbesuch nachtheilig einwirkt und einwirken werde, haben einige Spezialberichte hervor, doch ist ein bleibender ungenügender Einfluß in dieser Richtung nicht zu befürchten.

Kindergottesdienste in Form der Sonntagschulen mit Gruppenystem und unter Mitwirkung von Helfern und Helferinnen aus der Gemeinde werden in drei Kirchen gehalten: In U. Frauen und St. Laurent ist noch St. Georgen hinzutreten. Es werden sonntäglich circa 900 Kinder von 56 Helfern und Helferinnen unterrichtet, und den jungen Christen wird dadurch eine ihrem Fassungsvermögen entsprechende Form des Gottesdienstes so lange geboten, als sie dem ordentlichen Gemeindegottesdienst verständigvoll beizumohnen nicht im Stande sind. Da die „reformatrice“ Domkirche, welche ebenfalls eine Sonntagschule hat, die evangelischen Kinder der Stadttheile nicht ausschließt, sondern in dieser Richtung dem Unionsgedanken treu tragend, vielfach den Angehörigen der städtischen Gemeinden Gastrecht gewährt, so darf die Zahl der Kinder auf mindestens 1000 veranschlagt werden.

Die Versuche, Konfirmanden nach monatlichen Zusammenkünften anzubilden und nach der Einsegnung in Verbindung mit der Kirche zu bringen, sind in der Marienkirche mit gutem Erfolg gemacht; — vielleicht auch anderwärts.

Ämter aus der evangelischen Kirche sind nicht bekannt geworden; dagegen sind 10 Personen von der lutherischen zur evangelischen, 2 Dissidenten ebenfalls zur lutherischen zurückgetreten; bei einem von diesen ist noch die Taufe nachträglich vollzogen worden. Zur reformativen Gemeinde sind etwa 8 Familien übergetreten, — die wenigsten wegen reformativer Anschauungen. Wie einem durch die kirchliche Gemeindevereinigung zu befriedigten lebhaften Verlangen nach dem Beitritt zur reformativen Gemeinde von unserer Seite begegnet werden könne, wird bei Nr. 8 der T.-D. von neuem zu erwägen sein.

Nicht ohne Interesse wird die Wittengasse sein, daß die dortige Kirche demnach durch neue Kirchenfenster mit schönen Glasmalereien einen erhabenen Schmuck erhalten

wird, und daß die auf 6000 M sich belaufenden Kosten bis auf 1850 M, welche die Stadt zuzuführen, durch freiwillige Gaben aufgebracht sind; — sowie daß die Kunstschätze der Ulrichskirche gegen eine Garantie von 6000 M der hiesigen Ausstellung überlassen sind; die Kranzschilde Bilder der Marienkirche, welche ebenfalls gemünzt worden sind, mußten leider wegen des abnehmenden Botums eines Sachverständigen zurückgehalten werden.

Was das Vereinsleben in unserer Stadt betrifft, so erfreut sich dasselbe eines gelegentlichen Fortgangs; es wird nach noch im besondern über die Werte der äußeren und inneren Mission kurz referirt werden; hier nur soviel, daß das Interesse für die äußere Mission auch durch die Ausbreitung des Missionswesens über die ganze Stadt einen recht günstigen Fortgang nimmt und neue Freunde gewinnt, wie denn auch in der Parochie St. Georgen ein Männermissionsverein mit 28 zählenden Mitgliedern entstanden ist, und daß die innere Mission in zahlreichen Vereinen ihren Ausdruck findet: vier Kinderbewahranstalten, Mädchen-, Mädchenvereine, Frauenvereine für Armen- und Krankenpflege, Gesangsvereine, Mädchervereine, ein Jünglingsverein u. a. suchen den Bedürfnissen der Stadt, welche von Jahr zu Jahr mehr anwachsen, abzuhelfen. Ohne dem nachherigen Berichterstatter vorgehen zu wollen, möchte ich die Mädchervereine besonders hervorheben, welche in St. Laurentius alle 14 Tage von 7—10 Uhr Abends circa 40—50, in der Kinderbewahranstalt (Martinsberg) sonntäglich von 6—9 U. Abends ebenfalls 40—50 Dienstmädchen versammeln, um sie vor Abwegen und Verführungen zu bewahren. Unterhaltung und Belehrung, auch Erbauung mit ihnen daselbst geboten, und es wäre erminsch, wenn die Glieder der Gemeinde noch mehr als bisher die Mädchen auf diese Einrichtung aufmerksam machen wollten. Auch der in der Ulrichsgemeinde bestehende Kirchenverein, welcher durch freie Versammlungen christliches Leben in der Gemeinde fördern will, dürfte als fruchtbarer Versuch, die Gemeinden für kirchliche Tragen zu interessieren, andern Parochien empfohlen werden.

Schließlich sei des Gustav-Abolf-Zweigsvereins gedacht, welcher unter der Leitung des Oberp. Saran auch erfreulichen Fortgang aufweisen kann, freilich auch den Verlust von drei Mitgliedern (Hesser, Seeligmüller, Fode) zu beklagen hat. Die durchschschnittliche Zahl der Mitglieder betrug 1930 M, die Zahl der Mitglieder 859, und der Besuch, durch eine größere volleschulige Feier im vorigen Winter die Sache populär zu machen, war ein sehr gelungener zu nennen. Es liegt nahe, eine Bemerkung über die kirchlichen Sammlungen zum Schluss einzuschalten. Unsere evangelischen Gemeindeglieder sind durch regelmäßige häusliche und kirchliche Kollekten stark in Anspruch genommen; zahlreiche kirchliche und kommunale oder humanitäre Vereine beziehen regelmäßige Beiträge, und der stehenden Kollekten sind nicht wenige. Kirchenkollekten gingen aus der Stadttheile ein 1050 M 96 $\frac{1}{2}$, wobei die speziell lokal-kirchlichen Kollekten (Wittwenkasten, Elementarjungen u. a.) nicht einbezogen sind; Hauskollekten 1012 M 65 $\frac{1}{2}$, wobei die Sammlungen für Missionsvereine, Bibelgesellschaften, Gustav-Abolf-Zweigsverein nicht mitgerechnet sind. Im Ganzen also bietet die Summe von rund 2060 M längst nicht das richtige Bild von Liebthätigkeit in Geldsammlungen.

Fehlen nun auch zu den lichten Seiten unseres kirchlichen Lebens die dunklen Schatten feineswegs, welche aus den sittlichen Nothständen des dem Evangelium gänzlich entfremdeten Familienlebens, und aus den allwärts gleichen Schwermüdigkeiten, welche die großstädtischen Gemeinden dem kirchlichen Amt bieten, entspringen, und welche ich bereits in dem letzten Bericht namhaft machte, so haben wir doch Anlass, für manches gute und erfreuliche Zeichen dankbar zu sein und uns mit neuem Mut und neuer Hoffnung für unsere großen Aufgaben erfüllen zu lassen. Nicht unangefochten soll der Dank bleiben, welcher allen denen gebührt, die an dem Zustandekommen des Parochialverbandes mitgeholfen haben, und nicht unerwähnt soll die Dienerthätigkeit bleiben, mit welcher unsere „evangelisch-lutherischen“ Stadtgemeinden die Kirchensteuer auf sich genommen haben, um das kirchliche Leben zu fördern. Die gegenwärtigen Folgen dieser Einrichtung werden unseren Gemeinden sicherlich immer mehr zugute kommen. Gott gebe seinen Segen dazu.

Ein weltberühmter Mitbürger auf unserer Ausstellung.

Die Maschinenfabrik von Baas & Rittmann besteht in unserer Stadt seit 1867 und baut als hauptsächlichste Spezialität Eismaschinen nach dem Corv'ischen Prinzip, d. h. die Kälte wird in diesen Maschinen durch Verdichtung von Ammoniak-Gas erzeugt. Die gegenwärtig von der Firma nach dem Rittmann'schen Patente gebauten Maschinen übertreffen die früheren Corv'ischen Maschinen indes bedeutend durch einfache Konstruktion und geschmackvolles Aussehen, ferner ist auch durch verschiedene Aenderungen der Verbrauch an Brennmaterial und Kühlwasser sehr vermindert, so daß eine Rittmann'sche Eismaschine sehr bedeutend billiger ist, als jedes andere System. Dazu kommt noch die einfache Konstruktion, vermöge deren alle Verfahrungen o. leicht zugänglich sind und das Arbeiten mit der Maschine ein einfaches und bequemes ist.

Das Produkt der von Baas & Rittmann gebauten Eismaschinen ist ein sehr schönes und wird zumal das aus lauffreiem Wasser hergestellte Eis ganz hygienisch. Auf der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Halle a/S., werden von der Firma täglich einige Blöcke Eis angefertigt, welche vollkommen klar und rein sind, so daß Gegenstände welche zuweilen mit eingefroren werden, wie Wännen, Früchte, Wännen u. auf's deutlichste zu erkennen sind, trotzdem die Blöcke einen Durchmesser von 200 mm haben.

Auf den Ausstellungen in Ebnay und Melbourn waren von Baas & Rittmann auch Eismaschinen ausgestellt und im Betriebe, mit denen eben solches Kristalleis hergestellt wurde, das die Bewunderung und Anerkennung aller Besucher fand. Die Maschinen wurden in Folge dessen auch auf beiden Ausstellungen mit dem ersten Preise

prämirt
patent
herworg
haben i
weite L
in Ber
Philipp
Eid-M
die mei
eingedr
Vertre
Nachge
Eismas
machst
jermähl
weise, d
we, d
Deutsch
in Geb
fabriren
Dessa
dem es
Naturer
durch B
erworb
belieber
tion vor
wird zu
in Meist
fation, i
wird W
rend die
diesem I
Eismas
zur An
von 1—
1—20
Luft ver
Luft ober
von best
Firma d
wie zahl
ihrer Be
Fertig
Betriebe
in denen
zu
mannig
die Stoff
in belie
Zabrege
auf den
große Ei
im Betr
Parafin
Tü
mann G
daß die
Froh Be
Bereitun
Als
Mineral
aller Hof
Weine b
meistens
ner nach
Spezialit
in unser
Eis-Corv
zur Vere
geriebene
lostenfah
gegenfäll
und wird
desseinen
Gegenden
Café's,
Ausflüß
polirtem
Neuflüß
zur Bier
Apparat
gegenfäll
Dochstum
fund von
Bei
führen w
werden u
seiner.
zusammen
und Hül
angefertig
Bodenmas
holz gesch
in dem
durch sein
denzeller
Ausflüß
verföhene
von Herr
besindliche
streichend
meist

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Schenditz auf dem Unterforste Dölan sollen am **Mittwoch den 13. Juli Vormittags 9 Uhr** circa 8 rm kieferne Stübe, 100 rm kiefernes Reisig gegen sofortige Bezahlung an die königl. Forstasse öffentlich versteigert werden. Kauflustige wollen sich zur obensetzten Zeit auf dem Waldkater einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten. Schenditz, am 4. Juli 1881. **Königliche Oberförsterei.**

Submission.

Der Bau eines Schulsaales zu Niemberg, veranschlagt zu 3338 M und die Anfertigung der Substanzien, veranschlagt zu 350 M, sollen vergeben werden. Bedingungen, Anschläge u. liegen bis **11. Juli** in meinem Bureau, Blumenstr. 17, zur Einsicht aus. **Der königl. Bauinspektor K. Burger.**

Zur Frühjahrs- u. Sommer-Kur.



Gegen Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, Reiz im Kehlkopf, Blutspien, Keuchhusten der Kinder das angenehmste, seit 15 Jahren vorzüglichst bewährte Hausmittel. Allein nicht mit neugier Verforschungsarten des gerichtlich anerkannten Erfinders in **Halle a/S.** bei **Helmbold & Co.**, Leipzigerstraße 109.

Gute haltbare doppelseidige Zwirnz Gardinen, gedruckte Plüsch zu Kleidern, Anzügen für Knaben und Mädchen, wollene Hüter in 1/2 zu 60 und 90 S. **H. Braunhausgasse 21, I.**

Eine Schmiede

ist Veränderungshalber sofort billig zu verkaufen, Nähe der Landstraße Kleindölnitz bei Schenditz. **H. Kunitzsch.**

Auction.

Donnerstag den 7. Juli cr. Nachm. 1 Uhr sollen im Hofe gr. Wallstraße 42 hier zwangsweise versteigert werden: ein braunes Pferd, ein einpänniger Weilerwagen, ein Sopha und ein Kleiderständer. **Bischoff, Gerichtsvollzieher.**

Auction.

Donnerstag den 7. Juli cr. Vorm. 9 Uhr gelangen im Büchel'schen Gasthofe in Giebichenstein zwangsweise zur Versteigerung: ein Herren-Anzug, ca. 4 Mr. Tuchstoff und eine Wagnereuhr. **Bischoff, Gerichtsvollzieher.**

Saure Gurken in Schoden und Einzelnen empfiehlt billigst **Richard Fuss.** Reiseförbe in allen Größen wieder vorrätig, sowie alle Wirtschafts-Artikel in großer Auswahl empfiehlt **L. Becher, Nordmadernstr., gr. Wallstraße 18.**

Frisches Rinderfett

täglich zu verkaufen **Restaurant I, Ausstellung.**

Rosheres Fleisch

gr. Brauhausgasse 15. **H. Lotzmann.**

Helm'sche Brust-Malzbonbons

gegen Husten und Heiserkeit von bekannter Güte empfiehlt **W. Schubert, gr. Steinstr. 1.**

Ausverkauf.

Wegen Verlegung des Geschäfts offerire ff. polnische Kiefern Bohlen und Bretter zu sehr billigen Preisen. **C. F. Mundin, Holzhandlung, Halle a/S., Polplatz 3.**

1 Kinderwagen verk. H. Schlamm 9, II.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Vohardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Druckereien des Waisenhause.

Wegen vorgerückter Saison haben wir eine Partie **Sommer-Kleiderstoffe** zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Ausverkauf gestellt. **J. Heilfron & Co.** Sommerbukskins und Drells für Herrenanzüge zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei **J. Heilfron & Co., gr. Steinstrasse 64.**

Stöbe's Möbellager, II. Steinstr. 3. empfiehlt sein Lager selbstgefertigter Waare zur gefälligen Berücksichtigung. Bei Barzahlung bedeutender Rabatt.

Chocoladenfabrik von Fr. David Söhne, Geiststrasse 1 u. Filiale Markt 19, empfiehlt Ausstellungs-Chocolade mit dem Bilde der Ausstellung Halle a/S.

Geschäfts-Eröffnung. Mit heutigem Tage eröffne ich **Schmeerstraße 49 ein Uhrengeschäft** und empfehle gleichzeitig einem geehrten Publikum mein Lager aller Arten Uhren, sowie eine große Auswahl in Ketten. Bei vorkommendem Bedarf bitte mich gütigst berücksichtigen zu wollen. **Halle a/S., den 4. Juli 1881.** **Reparaturen an Uhren und Musikwerken werden sauber, billig und schnell gefertigt.** **Paul Graef, Uhrmacher, Hochachtungsvoll**

Jean Fränkel, Bankgeschäft. Berlin SW., Kommandantenstraße 15. **Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu coulantem Bedingungen, Commissions-Einschlag provisionsfrei. Genueste Auskunft über alle Werthpapiere ertheile gratis und bereitwillig.** Meinen **Vörwenwuchsbericht**, sowie meine **vollständig umgearbeitete und erweiterte Broschüre: Kapitalsanlage und Speculation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der Prämien-Geschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende gratis.

Garten-Etablissement zum goldenen Hirsch. Donnerstag den 8. Juli 1881.

Erstes Concert der Tyroler (Zillerthaler) Concertsänger-Gesellschaft, unter Leitung von **Hans Gämsluecker**, dem leibigen 1. Tenoristen von **Ludw. Rainer** sen. Die Gesellschaft besteht aus 4 Damen u. 3 Herren. Anfang 8 Uhr. Entrée an der Kasse 50 S. Im Vorverkauf sind Billets, 3 Stücl 1 M., in den drei Cigarren-Geschäften der Herren **Steindreher & Jasper** (am Markt, Poststraße und im Ausstellungs-Gebäude) zu haben.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage das **Cassé und Logirhaus** **Stadt Leipzig, Halle a/S., Martinsgasse 18 u. Marienstr., Nähe des Bahnhofs,** übernommen habe und empfehle folchem die Benutzung meiner freundlichen Localitäten, franz. Billard, Gartenlocal mit Regelpath. Schönes Gesellschaftslocal für Vereine und Gesellschaften zur gest. Benutzung. Außerdem empfehle vorzügliche Speisen und Getränke. **Dochachtung**

Hugo Petzold. **Mahler's Restauration,** 11. große Ulrichstraße 11. Heute Dienstag Abend **grosses Frei-Concert.** Anfang 7 Uhr.

Zur gefälligen Nachricht. Von heute ab befindet sich mein Geschäft **8. Rathhausgasse 8, parterre.** **C. Buchalla.** Halle a. S., den 5. Juli 1881.

Genfer Bandwurmmittel von vorzüglicher Wirkung, geschmacklos, mit ärztlicher Anweisung und Schutzmarke. Eine Schachtel 3 M. Niederlagen in den Apotheken. Haupt-Depot: **Hirsch-Apothek** in Halle. Große und kleine Zinbadewannen verkauft billig **H. Ulrichstraße 5.** Ein **Schwein** verkauft **Schwärzstraße 3.**

Täglich frische Himbeeren zu haben. **Wormitzstraße 30 (Ludwig etc.)** **Zinbellenkröpfer** verk. **Hentzienstr. 28.** **Dampfschiffahrt** **Worthbrücke = Rabeninsel.** Jeden Nachmittags von 2 Uhr an 1/2 stündliche Abfahrt. **C. Hoffmann.**

Ein stud. phil. wünscht Unterricht zu ertheilen. Offerten sub **M. N.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Unsere Wohnung befindet sich jetzt **Berggasse 4, Hof, links, 1 Tr.** Daselbst kann ein Mädchen, welches das Schneidern gründlich erl. will, sich melden. **Geschw. Bräuer, Damenschneiderinnen.**

Chemische Reinigungs-Anstalt nur für Herren-Garderobe, auch wird dieselbe sehr gut ausgebessert, aufgebügelt, schnell und billig in Stand gesetzt von **H. Köhne**, Schneidemstr., Fleischerb. 3, I. fr. Schulb. 4. **3500 bis 4000 Thlr.** sind auf erste Hyp. auszuliehen. Näb. in der Exped. d. Bl. **Sonnabend d. 9. Juli 4 Uhr Nachmittags Ad. Schmidt's**

Extrazug Halle - Berlin. Retourbillets, 6 Tage gültig, Rückf. nur mit Perionen. **III. Kl. 5 M., II. Kl. 7 1/2 M., I. Kl. 11 M.** Ferner mit Zwischenlicher Gültigkeit, Rückf. auch mit Couriers, gegen geringe Nachzahlung **III. Kl. 8 1/2 M., II. Kl. 13 1/2 M.** sind nur bis **Donnerstag früh 10 Uhr** bei **Steindreher & Jasper** zu haben, später 1 M. mehr. Im Anschluß an obigen Extrazug findet eine Extrajahrt von **Berlin nach Hamburg** statt. **Abf. v. Hamburger Bahnhof 9. Juli 10³⁰ Abends. Ant. 4⁴⁵ Morgens.** Fahrpreis von **Halle nach Hamburg III. Kl. 17 M., II. Kl. 25 1/2 M.** hin und zurück innerhalb 3 Wochen, auch mit Schnellzügen auf der Strecke **Hamburg-Berlin** ohne Nachzahlung, auf der Strecke **Berlin-Halle** gegen geringe Nachzahlung. Billets nur bis **Donnerstag Vorm. 10 Uhr** bei **Steindreher & Jasper.**

Hamburg statt. **Abf. v. Hamburger Bahnhof 9. Juli 10³⁰ Abends. Ant. 4⁴⁵ Morgens.** Fahrpreis von **Halle nach Hamburg III. Kl. 17 M., II. Kl. 25 1/2 M.** hin und zurück innerhalb 3 Wochen, auch mit Schnellzügen auf der Strecke **Hamburg-Berlin** ohne Nachzahlung, auf der Strecke **Berlin-Halle** gegen geringe Nachzahlung. Billets nur bis **Donnerstag Vorm. 10 Uhr** bei **Steindreher & Jasper.**

Frankfurt a. M. - Basel. Billetgültigkeit nach Frankfurt 30 Tage, nach Basel 35 Tage, 15 St. Freigeleit, Rückf. auch mit Schnellzügen. Billets bei **Steindreher & Jasper**, wofür selbst alles Nähere. **Ad. Schmidt.**

Städtische Feuerweh. Ordentliche Sitzung der Offiziere **Mittwoch den 6. d. Mts. Abends 6 Uhr.** Halle, den 4. Juli 1881. **Der Feuertdirector Alb. Zabel sen.**

Paradies. Heute, **Mittwoch den 6. d. Mts. Pökelknochen** mit Sauerkohl und Erbsensuppe.

Restaurant zur Terrasse. Heute **Dienstag** und morgen **Mittwoch Grosse Vorstellung** der Gesellschaft **Dippel & Weitzmann.** Der **Rehinnen- oder Ballonprung**, angeführt von **Herrn C. Weitzmann.** Zum Schluß: **Beileigung des engl. Tanzseils** durch **Herrn Weitzmann** mit seiner 80jährigen Großmutter.

Münchener Keller. Heute **Mittwoch** zum **Gesellschaftstag** **frisches Obst- und Kaffeekuchen.**

Für den Inseratentheil verantwortlich: **M. Hoffmann** in Halle. (Hierzu eine Beilage.)